

Fordern und Fördern von Mädchen und Jungen

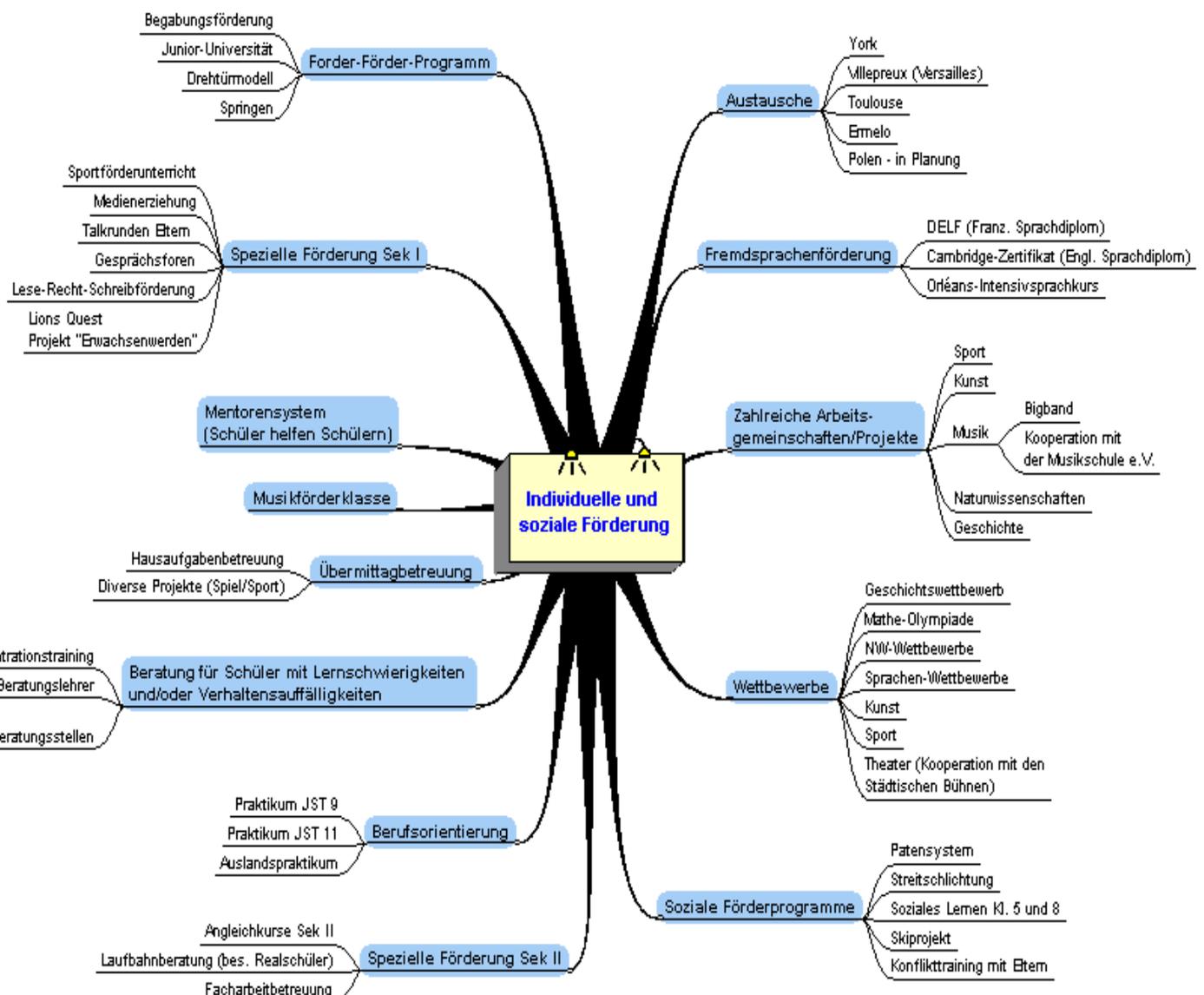
- Das Konzept der individuellen Förderung am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium

Das Wilhelm-Hittorf-Gymnasium hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer individuellen Begabungen zu fordern und zu fördern.

Auf Grund der Vielzahl der z.T. bereits seit mehreren Jahren eingerichteten und immer wieder optimierten Fördermaßnahmen stellte die Schule im Jahr 2007 einen Antrag auf Erteilung des „**Gütesiegels individuelle Förderung**“. Nach eingehender Prüfung der Fördermaßnahmen durch die Kommission des Ministeriums für Schule und Weiterbildung wurde die Zertifizierung im Mai 2007 vorgenommen. Das Wilhelm-Hittorf-Gymnasium ist damit die erste Schule in Münster, der dieses Gütesiegel zugesprochen wurde. Das Netz unterschiedlicher Begleit- und Stützvorhaben umfasst eine Vielzahl von unterrichtlichen und pädagogischen Maßnahmen, die zu einem Gesamtkonzept zusammengeführt wurden.

Das folgende Schema ermöglicht einen Gesamtüberblick.

Im Anschluss werden einige der Fördermaßnahmen in ihren wesentlichen Zügen dargestellt:



1. Das Drehtürmodell - Angebote zur Individualisierung von Schülerlaufbahnen

Im Rahmen des **Drehtürmodells** nehmen besonders leistungsfähige Schüler am parallel angebotenen Unterricht in verschiedenen Lerngruppen teil. So ist es z.B. möglich einem Schüler den gleichzeitigen Erwerb zweier Fremdsprachen (Latein und Französisch) ab Klasse 6 zu ermöglichen. Da der Regelunterricht in Latein und Französisch in parallelen Lerngruppen erfolgt, ist eine durchgängige Teilnahme an beiden Kursen für einen Einzelschüler nicht möglich. Es wird ihm deshalb gestattet, in der einen Hälfte der Unterrichtszeit den Lateinunterricht und in der andere Hälfte den Französischunterricht zu besuchen. Die jeweils „verpassten“ Unterrichtsinhalte müssen selbstständig anhand der zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien erarbeitet werden. Am Halbjahresende bekommt der Teilnehmer am Drehtürmodell Noten in beiden Fächern. Das Drehtürmodell wird in folgenden Zusammenhängen angewendet :

- Wechsel in eine parallele Lerngruppe der eigenen Jahrgangsstufe (z.B. zum gleichzeitigen Erlernen zweier Fremdsprachen oder zur gleichzeitigen Teilnahme an zwei Wahlpflichtkursen)
- Wechsel in eine zusätzliche eigens eingerichtete Lerngruppe (Forder-Förder-Projekt)
- Wechsel zur Westfälischen Wilhelms - Universität (Junior-Universität)
- Schnupperspringen, d.h. Teilnahme am Unterricht in einem oder in mehreren Fächern in der nächst höheren Jahrgangsstufe, um ein Springen vorzubereiten. Extremes Beispiel: Ein besonders begabter Schüler der Jahrgangsstufe 6 nahm am Mathematikunterricht der Jahrgangsstufe 10 mit Erfolg teil und erreichte eine hervorragende Leistung in der zentralen Prüfung.

Evaluation: Das Angebot, eine Jahrgangsstufe zu überspringen, wird zunehmend genutzt, insbesondere nach positiven Erfahrungen beim Schnupperspringen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung in diesem Bereich der individuellen Förderung:

Angebot	2004/05	2005/06	2006/2007	2007/08	2008/09
Forder-Förder-Projekt	12	14	48	43	74
Latein und Französisch	7	8	13	13	12
Sprach- und anderer Wahlpflichtkurs	1	7	19	19	14
Teilspringen	5	3	5	2	3

Drehtürprojekte werden seit 2003/04 evaluiert:

Die **Weiterentwicklung der Projekte** und Begleitmaßnahmen wurde und wird durch diese Evaluation maßgeblich vorangetrieben. Dabei ist festzuhalten, dass seit dem Schuljahr 1999/2000 am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium die individuelle Forderung und Förderung von Schülerinnen und Schülern in ganz neue Dimensionen vorgestoßen ist. Sie war von Anfang an eines der Projekte im Rahmen der „Selbstständigen Schule“. Das Programm ist entstanden und gewachsen durch intensive interne Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindern, Schulleiterinnen und -leitern, der Koordinatorin für Begabungsförderung und den beteiligten Kolleginnen und Kollegen. Der Prozess wurde darüber hinaus begleitet durch die Zusammenarbeit in regionalen Netzwerken; dazu gehören Kontakte zu Schulen aller Schulformen (u. a. zum Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium und zur Ludgerusschule in Hilstrup, zur Wartburgschule), zum Landeskompetenzzentrum für individuelle Förderung LIF, zur Bezirksregierung und zum Ministerium. Die Schule wurde im Jahr 2008 zur Stützpunktschule für individuelle Förderung ernannt und der Schulleiter zum Jurymitglied für die Verleihung des Gütesiegels.

Perspektiven: Im Rahmen des Drehtürmodells sollen Schüler der Oberstufe bei Bedarf an drei statt an zwei Leistungskursen teilnehmen können. Das Angebot der Junior-Universität soll intensiviert und ausgeweitet und die Zusammenarbeit mit den außerschulischen Institutionen fortgesetzt werden. Auch in Zukunft sollen Wünsche und Interessen der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Erfahrungen mit der Eingliederung von Schülerinnen und Schülern in Lerngruppen weit über ihrer eigenen Jahrgangsstufe werden intensiviert.

2. Das Forder-Förder-Projekt der Klassen 5 und 6

Im Forder-Förder-Projekt werden Kinder der Jahrgangsstufen 5 und 6 gezielt dazu angeleitet, durch selbstgesteuertes Lernen ihr Potential voll zu entfalten. Die **einzigartige Chance für besonders begabte Kinder** liegt darin, dass sie im Bereich ihrer individuellen Interessen herausgefordert werden. Beim Schreiben einer Expertenarbeit und bei der Vorbereitung einer Präsentation zu einem Thema ihrer Wahl erleben sie, wie Strategien des Lesens, Schreibens und des Zeitmanagements ihnen helfen, ihre persönlichen Ziele in die Realität umzusetzen. Jungen und Mädchen mit hoher Motivation und Leistungsbereitschaft können vor Schul-Unlust und Verweigerung bewahrt werden. Sie lernen fast alle in den Kernlehrplänen geforderten Kompetenzen kennen, deren Nutzen sie im regulären Unterricht wegen ihrer schnellen Auffassung vielleicht nie hätten einschätzen können. Für Kinder mit Lernschwierigkeiten kann die Arbeit an einem Thema ihrer Wahl zudem eine Brücke zu neuer Freude an der Schule werden.

Das Forder-Förder-Projekt wird daneben auch als Klassenprojekt im Regelunterricht einzelner Klassen der Jahrgangsstufe 5 durchgeführt als Beitrag zur **Individualisierung im Unterricht** der Fächer Deutsch bzw. Deutsch/Lernen lernen. Beide Projekte werden durch Herrn Dr. Fischer vom ICBF (Internationales Centrum für Begabungsforschung) und von der Westfälischen Wilhelms-Universität mit entsprechend ausgebildeten Praktikanten begleitet und unterstützt.

3. Das Mentorensystem

Im Kontext verschiedener Förderprogramme am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium besteht für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10, die partielle **Lernschwächen** haben, die Möglichkeit, an einem Mentorensystem teilzunehmen, um in den Kernfächern **Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und Latein** Nachhilfeunterricht zu erhalten. Ziel dieses Mentorensystems ist es u.a., Defizite und Minderleistungen so auszugleichen, dass die Quote der Nichtversetzungen deutlich verringert wird und durch die Erfolge in den schriftlichen Arbeiten zugleich die Motivation der Schülerinnen und Schüler wächst, nun wieder „lernstärker“ eigenständige und aktive Lernbereitschaft in den Kernfächern zu entwickeln, die einer weiteren Unterstützung durch das Mentorensystem nicht mehr bedarf.

Die Schülerinnen und Schüler, die am Mentorensystem teilnehmen, werden von Mitschülerinnen und Mitschülern aus den Klassen 10 bis 12 unterrichtet. Dies geschieht in der Regel einmal pro Woche und Fach in der 7. Schulstunde. Die Mentorinnen/Mentoren sind verpflichtet, in Formblättern (Kursbögen) sorgfältig den Nachweis der gehaltenen Stunden unter Angabe der Lerninhalte zu dokumentieren und dem Betreuer regelmäßig zur Kontrolle vorzulegen. Zugleich sind sie gehalten, sich kontinuierlich wegen des Unterrichtsstoffes bei der Fachlehrerin/dem Fachlehrer zu erkundigen. Benötigte Lehrmaterialien für die einzelnen Fächer stehen in der Schülerbücherei für die Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung. Alle diese Verhaltensregeln sind in einem **Mentorenvertrag** schriftlich festgehalten.

Zu Beginn des Schuljahres werden die Eltern schriftlich über die Möglichkeit zur Teilnahme am Mentorensystem informiert. Bei Interesse erfolgt eine verbindliche Anmeldung. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden dann je nach Fach und Klasse einem Mentor zugeordnet. Angestrebt wird dabei nach Möglichkeit, die einzelnen Gruppen klein zu halten (bis zu drei Teilnehmer je Gruppe).

Die Schülerinnen und Schüler können aber auch jederzeit im laufenden Schuljahr in das Mentorensystem einsteigen. Die Bezahlung dieses speziellen Betreuungssystems erfolgt als Halbjahrespauschale, unabhängig vom Zeitpunkt des Eintritts in das Mentorensystem.

Evaluation: Das Mentorensystem wird seit seiner Einrichtung gut angenommen. Im Durchschnitt sind es zu Beginn eines Schuljahres ca. 20 Mentorengruppen, deren Anzahl bis zum Schuljahresende auf ca. 30 Gruppen zunimmt. Pro Schuljahr nehmen ca. 70 bis 80 Schülerinnen /Schüler teil, hauptsächlich in den Fächern Mathematik und Englisch. Schwerpunktmäßig sind die Jahrgangsstufen 6 bis 9 vertreten.

Die Nachfrage in den Fächern Latein und Französisch variiert sehr stark, im Fach Deutsch benötigen vor allem Kinder mit Migrationshintergrund das zusätzliche Angebot.

4. Das Beratungssystem

Eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen hat sich am Institut für Sozialpädagogik der Universität Münster im Bereich der Diagnostik und systematischen Einzelfallberatung und -begleitung zu Beratungslehrern ausbilden lassen. Sie betreuen Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten und/oder Leistungsschwächen und helfen ihnen, einen eigenen Weg aus kritischen Situationen zu finden,

Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Analyse und Verbesserung ihrer Lernsituation. Hierzu können Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Ziele formulieren und konkrete Wege zum Erreichen dieser Ziele vereinbaren.

Mögliche Ziele der Beratung sind:

- Lernleistungen verbessern
- Motivation steigern
- Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit stärken
- Schul- und Prüfungsangst abbauen
- Selbstvertrauen stärken
- soziale Kompetenzen erweitern

Eine Beratung ist jederzeit möglich, wenn sich Schülerinnen und Schüler oder Eltern an die Beratungslehrer wenden oder Lehrerinnen und Lehrern auffällt, dass eine Beratung hilfreich sein könnte. Eine systematische Prüfung, ob individuelle Beratung von Schülerinnen und Schülern des Wilhelm-Hittorf-Gymnasiums erforderlich ist, erfolgt zudem auf Konferenzen und Elternsprechtagen.

Die Beratungslehrer legen eine Beratungsstunde in ihrem Stundenplan fest, die vom Stundenplanorganisator verbindlich geblockt wird. Dies geschieht *außerhalb* ihres durchschnittlichen Springstundenkontingentes. Schülerinnen und Schüler werden in einem mit dem jeweiligen Beratungslehrer festgelegten Beratungsturnus systematisch und kontinuierlich beraten. Der Beratungstermin und die Beratungszeit werden auf zwei Formularen (geführt vom Beratenen bzw. vom Beratungslehrer) festgehalten und gegengezeichnet. Ersteres dient dem Schüler als Entschuldigungsbogen beim Fachlehrer, dessen Unterrichtszeit jeweils versäumt wurde letzteres zur Vorlage beim Schulleiter zwecks Abrechnung der Beratungszeit. Die Beratungszeit wird zur Hälfte als Entlastungszeit angerechnet und aus den Mitteln des Modellversuchs „Komm mit“ finanziert.

Die Beratungslehrer verpflichten sich darüber hinaus zu regelmäßigen „Intervisionen“ im 6-Wochen-Rhythmus. Der Beratungserfolg wird am Ende eines Schuljahres evaluiert.

5. Das Selbstlernzentrum

Lernen wird heute als lebenslanger und individueller Prozess begriffen. Daher muss die Schule über die traditionelle Vermittlung von Kenntnissen hinaus, die Schülerinnen und Schüler befähigen, selbstständig ihre Lernprozesse zu organisieren und zu steuern. Neben traditionell instruktive Unterrichtsphasen treten deshalb zunehmend auch Phasen der Konstruktion, die es den Schülerinnen und Schülern erlauben, eigenständige Wege zu gehen. In diesem Zusammenhang vermittelt die Schule einerseits methodische Kompetenzen, andererseits muss sie aber auch die räumlichen und medialen Voraussetzungen schaffen, um selbstständige und individuelle Lernprozesse zu ermöglichen. Eine solche Voraussetzung ist das Selbstlernzentrum (SLZ) am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium.

Das **Selbstlernzentrum** wurde als eines der ersten Teilprojekte im Rahmen Selbstständigkeit am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium eröffnet. Der Raum ist als **Arbeits- und**

Medienzentrum konzipiert und deshalb in drei Bereiche gegliedert: eine Bibliothek, ein Arbeitsbereich und neun Computerarbeitsplätze mit Internetzugang und Standardsoftware. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, um den Schülerinnen und Schülern **individuelle und autonome Lernprozesse** zu ermöglichen. Unterrichtsveranstaltungen sind deshalb im SLZ nicht vorgesehen. Die eigenständige Arbeit der Schülerinnen und Schüler hat klare Priorität.

Das Selbstlernzentrum steht den Schülerinnen und Schülern momentan fünf Stunden am Vormittag zur Verfügung (außer mittwochs). Die Selbstverwaltung durch die Schülerinnen und Schüler ist abgelöst worden durch eine angestellte Aufsichtsperson, die den geordneten und produktiven Ablauf der Arbeitsprozesse garantiert und Verwaltungsarbeiten im SLZ durchführt.

Evaluation: Im Schuljahr 2005/6 wurde eine umfangreiche Evaluation der Arbeit des SLZ auf der Basis einer Befragung der gesamten Sekundarstufe 2 vorgenommen. Die Ergebnisse belegen die hohe Akzeptanz des SLZ durch die Schülerinnen und Schüler. Sie veranlassten jedoch auch organisatorische Veränderungen, um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler besser gerecht zu werden.

Perspektiven: Das SLZ muss ständig fortentwickelt werden. Wir planen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Erweiterung der Rechnerkapazitäten sowie den kontinuierlichen Ausbau des Bibliotheksbereichs. Mittelfristig muss überlegt werden, ob nicht auch andere Medien- und Bibliotheksbereiche mit dem SLZ verbunden werden können und wie die Sekundarstufe 1 in diese Konzeption integriert werden kann. Auch wenn der materielle Ausbau in der Praxis eine zentrale Aufgabe ist, ist die inhaltliche Fortentwicklung nicht weniger relevant. Die weitere Verzahnung von Phasen des selbstständigen Lernens mit dem alltäglichen Unterricht in der Sekundarstufe II ist deshalb ein weiteres Ziel. Hier sollen insbesondere durch fachbezogene Fortbildungen weitergehende Perspektiven entwickelt werden.

Um den weiteren Ausbau sowie die Unkosten für Aufsichten und die Computernutzung zu finanzieren, wird künftig möglicherweise eine Nutzungsgebühr von den Schülerinnen und Schülern erhoben.

6. Das DELF-Diplom

Das Wilhelm-Hittorf-Gymnasium trägt der Notwendigkeit der umfassenden Vermittlung von Fremdsprachen in vielfältiger Weise Rechnung. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Französischunterricht zu. Frankreich spielt in den europäischen Institutionen und in den Handelsbeziehungen Deutschlands eine herausragende Rolle. Es ist daher von großer Bedeutung, neben Englisch auch die Sprache unseres unmittelbaren Nachbarn im Westen zu beherrschen.

Das Wilhelm-Hittorf-Gymnasium bietet die Möglichkeit ein außerschulisches Sprachdiplom (DELF) zu erwerben. Dieses Zertifikat wird vom französischen Schulministerium ausgestellt und ist weltweit anerkannt.

Da DELF ein außerschulisches Diplom ist, fallen bei jeder Prüfungseinheit (u.a. für die Korrektur der schriftlichen und die Abnahme der mündlichen Prüfungen) Kosten an, die von den Schülerinnen und Schülern zu tragen sind.

7. Das Cambridge-Diplom

Weltweit legen alljährlich zwischen ein und zwei Millionen Kandidaten und Kandidatinnen die Cambridge-Prüfungen (Cambridge Certificates in English) ab. Sie absolvieren diese Prüfungen, um sich weiterzubilden, ihre Berufsaussichten zu verbessern, sich auf Reisen oder einen Auslandsaufenthalt vorzubereiten oder weil sie durch ein international anerkanntes Zertifikat ihre Leistungsstufe in dieser Sprache nachweisen möchten. Die Cambridge Certificates werden in vielen Ländern von Universitäten, Arbeitgebern und Ausbildungsstätten als Qualifikation anerkannt.

Das „First Certificate in English“ (FCE) ist eine Prüfung auf dem Niveau der oberen Mittelstufe und erfordert Kompetenz in allen Sprachfähigkeiten. Das „Advanced Certificate in English“ (CAE) ist eine Prüfung auf fortgeschrittenem Niveau. Das CAE ist vorwiegend für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 2 geeignet, die für schulische oder berufliche Zwecke ein speziell auf die Praxis bezogenes Englisch benötigen.

Prüfungen finden zwei Mal pro Jahr statt (im Juni und im Dezember), wobei der FCE-Test zusätzlich auch im März angeboten wird.

8. Zusammenarbeit mit der Musikschule e.V.

Seit März 2006 bietet die Musikschule Münster e.V. in aktiver Zusammenarbeit mit dem Wilhelm-Hittorf-Gymnasium qualifizierten, **individuellen und stilübergreifenden Instrumental- und Vokalunterricht** an. Der Unterricht findet in verschiedenen Klassen- und Unterrichtsräumen der Schule statt. Das Unterrichtsangebot richtet sich sowohl an Schülerinnen und Schüler, an Studierende und an Erwachsene.

Die Musikschule Münster e.V. ist aus der langjährig erprobten und erfolgreichen Arbeit von **engagierten Musikpädagogen** hervorgegangen. Die Lehrkräfte der Musikschule haben eine musikpädagogische Ausbildung absolviert, verfügen über mehrjährige Berufserfahrung und sind in der Münsteraner Musikszene mit verschiedenen Bands und Projekten tätig. Als gemeinnütziger Verein finanziert sich die Musikschule in erster Linie aus Unterrichtsgebühren, Spenden und sonstiger Unterstützung aus der Bevölkerung.

Im Rahmen einer studienvorbereitenden Ausbildung bietet die Musikschule für interessierte Schüler die Kombination verschiedener Unterrichtsfächer an, so dass eine optimale Vorbereitung auf ein mit Musik in Verbindung stehendes Studium (z. B. Musik als Lehramtsfach, Musik als Hochschulstudium) möglich ist.

Neben dem Kernunterricht erweitern regelmäßige **Workshops, Projektwochenenden, Ensemblearbeit und Konzerte** das Angebot.

Evaluation – bisherige Erfahrungen: Von Anfang an ist die Arbeit der Musikschule auf ein großes Interesse in der Schule und der Münsteraner Bevölkerung gestoßen, was sich vor allem durch zahlreiche Anmeldungen und eine ständig wachsende Schülerzahl in den letzten Jahren zeigt.

Die beliebtesten Unterrichtsfächer sind E-Gitarre, Klavier und Gesang.

Im Augenblick erhalten mehr als 70 Schülerinnen und Schüler Unterricht über die Musikschule. Die Tendenz ist weiterhin steigend. Es unterrichten 12 Lehrer aktiv in der Musikschule.

Perspektiven: In nächster Zeit steht für die Musikschule vor allem der Aufbau einiger Schülerensembles im Mittelpunkt. Auch die Arbeit der Schul-Big-Band soll in Zukunft noch aktiver durch die Musikschule unterstützt werden.

9. Die Musikklasse am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium

Mit der Einrichtung einer Musikklasse wird ein Angebot für alle Kinder geschaffen, die sich musikalisch besonders begabt oder interessiert zeigen und die dieses Interesse auch in der Schule weiterentwickeln möchten. Sie erwerben:

- spieltechnische Kompetenzen
- musiktheoretische Kompetenzen
- Grundfähigkeiten des orchestralen Zusammenspiels
- Sicherheit bei öffentlichen Auftritten

Intentionen:

Förderung der Klassengemeinschaft: Motivation und Erfolg als Klassenerlebnis ist auch sozialer Erfolg. So ist die Klassengemeinschaft in Musikklassen durch das gemeinsame Ziel sehr stark, das Lernklima positiv und erstaunlich aggressionsfrei. Teamfähigkeit wird als wichtige Schlüsselqualifikation spielerisch erworben; einander zuhören, Rücksicht nehmen und sich gegenseitig unterstützen sind bleibende und prägende Erfahrungen.

Steigerung von Motivation und Leistungsfähigkeit: Seriöse Untersuchungen belegen, dass Kinder, die ein Musikinstrument systematisch erlernen, auch in anderen schulischen Bereichen davon profitieren. So steigt die Konzentrationsfähigkeit; Ausdauer und Merkfähigkeit werden stärker. Ergebnis: bessere schulische Leistungen insgesamt. Musikklassen haben einen exzellenten Ruf auch bei anderen Fachlehrern, da für die Kinder gemeinsames, zielorientiertes Arbeiten selbstverständlich ist.

Bereicherung des Schullebens: "Die tun was!" Das ist die Botschaft, die von Schulen mit Musikklassen ausgeht. Auch die Elternschaft der Musikklassen übernimmt Verantwortung. Durch viele gemeinsame Aktionen bilden sich spontan Hilfgemeinschaften. Dies schafft Nähe untereinander und eine positive Bindung an die Schule.

Das Konzept der Musikklasse im Überblick:

Der Unterricht orientiert sich an den vier im Lehrplan Musik ausgewiesenen Umgangsweisen mit Musik („Musik machen“, „Musik hören“, „Über Musik nachdenken“, „Sich über Musik informieren“), die in sinnvoller Weise miteinander verknüpft werden

- Die Schüler erhalten eine zusätzliche Musikstunde in den Jahrgangsstufen 5 und 6.
- Die Musikklasse bietet die Möglichkeit des Musizierens in der Gruppe (chorisches Singen, Percussions – Übungen, Instrumentalspiel) in einer Doppelstunde.

- Sie bietet eine Förderung in den Bereichen Stimmbildung, Rhythmusschulung, Gehörbildung und musikalischer Elementenlehre.
- Die Erarbeitung vielfältiger Musikprogramme z.B. Liederabende, Musicals, Konzerte usw. steht im Mittelpunkt.

Aufnahmebedingungen:

- Die Schüler /- innen sollten ein erkennbares Interesse an Musik und am Musizieren haben
- Die Schüler/-innen bekommen bereits **Instrumentalunterricht ausserhalb des Schulunterrichts** oder **beginnen damit beim Eintritt in die Klasse** (Möglichkeit des Instrumentalunterrichts in der Musikschule Münster e.V. in unseren Räumlichkeiten)
- Bereitschaft zum regelmäßigen Üben, zu Extraproben und zur Übernahme von Verantwortung für das gemeinsame Arbeiten an einem musikalischen Ergebnis
- Teilnahme an einer musikalischen AG : Schulorchester, Chor, Perkussionsgruppe

Kosten und Auswahl der Schüler/-innen:

- Alle Schüler/-innen, die das Instrument mit Eintritt in die Klasse zu lernen beginnen, können sich zu Sonderkonditionen an der Musikschule Münster e.V. anmelden
- Bei der Anmeldung zum WHG melden sich die interessierten Schülerinnen und Schüler zur Musikklasse an und benennen ihr Instrument
- Die endgültige Zusage erfolgt in Abstimmung mit den Musiklehrern nach Abschluss des Anmeldeverfahrens. Die Zusage ist dann für 2 Jahre verbindlich (5. und 6. Schuljahr)
- Bei zu großer Nachfrage werden die Musiklehrer Auswahlgespräche mit den Eltern und Schüler/-innen durchführen

10. Sportförderunterricht

Seit nunmehr zwanzig Jahren bietet das Wilhelm-Hittorf-Gymnasium zwei zusätzliche Sportstunden in Form einer Arbeitsgemeinschaft im Bereich Sportförderunterricht an. Der gesundheitserzieherische Auftrag des Schulsports soll zwar vorrangig im Sportunterricht verwirklicht werden, jedoch sind die speziellen Möglichkeiten in den Schulklassen (mit Stärken bis zu 32 Schülerinnen und Schülern) in der Praxis eher eingeschränkt.

In den letzten Jahren haben Haltungs- und Organleistungsschwächen (fehlendes Ausdauervermögen) in erheblichem Umfang zugenommen; dies betrifft ebenso die Motorik und die Koordinationsfähigkeit. Auch der Anteil der übergewichtigen Kinder hat zugenommen.

Im Sportförderunterricht sollen die Kinder – ohne Leistungsdruck und Erfolgszwang – ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Schwächen entwickeln und in Kooperation erlernen, gezielte Übungen durchzuführen und als sinnvoll anzuerkennen. Die

meisten Haltungsschwächen können verbessert bzw. ausgeglichen werden, Haltungsschäden jedoch sollten fachärztlich behandelt werden.

Die Sportlehrer/innen beobachten die Kinder im Sportunterricht im Hinblick auf Haltungs- und Ausdauerschwächen und sprechen dann den Eltern und Schüler/-innen die Empfehlung aus.

Der Sportförderunterricht findet im Anschluss an die 6. Stunde statt und wird geleitet von zwei speziell dafür ausgebildeten Lehrern.

11. Das Fach „soziales Lernen“

Das Fach „Soziales Lernen“ wurde nach der nahezu flächendeckenden Fortbildung des Kollegiums eingerichtet. Es orientiert sich am Programm „Erwachsen werden“ einem Präventionsprogramm, das sich an Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis etwa 15 Jahren richtet. Die Förderung eines konstruktiven, positiven Sozialverhaltens steht dabei im Mittelpunkt. Das Programm will die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen,

- ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikative Kompetenz zu stärken,
- Kontakte und Beziehungen aufzubauen und zu pflegen,
- Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag zu begegnen und
- für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, konstruktive Lösungen zu finden.

Gleichzeitig möchte es ihnen beim Aufbau eines eigenen Wertesystems Orientierung anbieten. Hierzu gehören

- eine realistische Selbsteinschätzung und die Fähigkeit zu reflektiertem Handeln,
- die Entscheidung für ein Leben ohne Sucht und für einen maßvollen, kontrollierten Umgang mit legalen Genussmitteln,
- Toleranz und Achtung vor anderen Menschen,
- die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen,
- Verlässlichkeit und Diskretion sowie
- die Bereitschaft zu sozialer Integration und sozialem Engagement.

Die Einrichtung des Faches in den Jahrgangsstufen 5 und 7 wurde in der Lehrerkonferenz und der Schulkonferenz des Wilhelm-Hittorf-Gymnasiums beschlossen. Der Unterricht wird im Umfang einer Wochenstunde als Ergänzungsunterricht erteilt.

12. Die Integration von Realschülerinnen und Realschülern in die gymnasiale Oberstufe

Das bildungs- und schulpolitische Anliegen der Erhöhung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die mit einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung oder mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife einen Abschluss der Sekundarstufe II erlangen, erfordert eine Durchlässigkeit der Bildungswege zwischen Haupt- und Realschulen und dem Gymnasium.

Das Wilhelm-Hittorf-Gymnasium nimmt seit vielen Jahren Schülerinnen und Schülern der Haupt- und vor allem Realschulen auf, die die Sekundarstufe I mit einem Qualifi-

kationsvermerk für die Gymnasiale Oberstufe abgeschlossen haben, und führt eine große Zahl von ihnen zum Abitur, was nicht ohne eine erfolgreiche Integration dieser Schülergruppe möglich wäre.

Grundlage einer fundierten Entscheidung über den weiteren Bildungsweg sind Informationen über Struktur, Anforderungsniveau und Fächerkanon der Gymnasialen Oberstufe. Diesem Informationsbedürfnis wird auf zwei Wegen begegnet: Jeweils im Januar eines laufenden Schuljahres findet eine zentrale Informationsveranstaltung über die Gymnasiale Oberstufe im Wilhelm-Hittorf-Gymnasium statt, über die die betreffenden Schulen durch Anschreiben und die Presse in Kenntnis gesetzt werden. Ergänzend informiert der Oberstufenkoordinator direkt in Realschulen, die ein entsprechendes Angebot gewünscht haben. Ziel dieser Veranstaltungen ist eine Entscheidungshilfe durch konkrete Informationen und nicht eine Werbung für das Wilhelm-Hittorf-Gymnasium, auch wenn die Schule die veranstaltende Institution ist. Zur Orientierung besteht für Interessenten die Möglichkeit, im Unterricht einer 10. Klasse des Wilhelm-Hittorf-Gymnasiums zu hospitieren und Lehrbücher und Arbeitsmaterialien des Gymnasiums kennen zu lernen.

Jeder Aufnahme geht ein **persönliches und intensives Gespräch** voraus, wobei bei Bedarf oder Wunsch weitere Gesprächs- und Beratungstermine (selbstverständlich auch nach der Aufnahme und während des Schuljahres) angeboten werden. Als **Integrationshilfe** werden in der Einführungsphase spezielle Grundkurse für ehemalige Realschülerinnen und Realschüler in den Kernfächern und in Chemie eingerichtet. In den Fächern Mathematik und Englisch werden die Grundkurse für Realschüler mit zweistündigen **Vertiefungskursen** gekoppelt, die inhaltliche und methodische Defizite der Teilnehmer ausgleichen.

Bisherige Entwicklung: Das Konzept zentraler und dezentraler Informationsveranstaltungen, persönlicher Beratung und besonderer Förderung hat in der Vergangenheit zu einer kontinuierlich steigenden Anzahl von Neuanmeldungen am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium geführt und kann grundsätzlich positiv beurteilt werden. Bei den Informationen und Gesprächen ist die Anwesenheit und Einbeziehung der Eltern eine sinnvolle Maßnahme, die unbedingt fortgesetzt werden sollte.

Evaluation: Gespräche mit den neuen Schülerinnen und Schülern im Schulalltag und die Auswertung der Leistungsergebnisse durch Jahrgangsstufen- und Oberstufenleiter haben in der Vergangenheit die besondere Problematik in den Fächern Mathematik, fortgeführte Fremdsprache und z.T. auch Deutsch deutlich werden lassen. Bei Schülerinnen oder Schülern, die das Gymnasium ohne Abschluss verlassen haben, sind häufig widrige, durch das soziale Umfeld bedingte Lern- und Arbeitsschwierigkeiten festgestellt worden.

Im Schuljahr 2005/2006 ist erstmals eine systematische und schriftliche Evaluation über Vorinformationen, Aufnahme, Leistungs- und Methodenproblematik, Integrationsprobleme und Erwartungshorizont durchgeführt worden. Die Ergebnisse belegen die positive Beurteilung der Informations- und Beratungsarbeit und den deutlichen qualitativen Sprung im Arbeitsumfang und in der inhaltlichen Arbeit, vor allem, aber nicht nur, in den oben genannten Fächern.

Im Schuljahr 2006/2007 ist erstmals systematisch jede neue Schülerin und jeder neue Schüler in der 7. Schulwoche vom Jahrgangsstufenleiter persönlich in einem Gespräch zum Neuanfang in der Oberstufe befragt worden. Die Ergebnisse zeigten eine grundsätzlich gelungene Integration trotz einzelner, zum Teil persönlicher, zum Teil schulisch bedingter Anpassungsschwierigkeiten.

Seit dem Abiturjahrgang 2005 wird eine Auswertung der Ergebnisse der Neuaufnahmen erstellt (prozentualer Anteil der Abgänge mit Abitur, mit oder ohne Fachhochschulreife).

Es wird im Anschluss an das kommende Schuljahr evaluiert, ob die Kopplung von Grundkursen und Vertiefungskursen in den Kernfächern die Integration ehemaliger Realschüler erneut verbessert.

Der Tag der Berufsinformation am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium

Der Tag der Berufsinformation wurde am Wilhelm-Hittorf-Gymnasium erstmals im Schuljahr 2008/2009 durchgeführt und soll in einem zweijährigen Rhythmus als fester Bestandteil des Beratungsangebots stattfinden.

Die Konzeption wurde in enger Abstimmung mit den Kooperationspartnern unserer Schule, dem Landwirtschaftlichen Versicherungsverein Münster (LVM), dem Unternehmen Brillux sowie dem Partnerunternehmen GuideCom entwickelt. An der Veranstaltung selber waren darüber hinaus die Stadtwerke Münster und die Sparkasse Münsterland Ost beteiligt.

Konzeptionell geht es darum, dass in diesen Unternehmen vorhandene Berufe den Schülerinnen und Schülern durch Arbeitnehmer der teilnehmenden Unternehmen vorgestellt werden. Dabei handelt es sich sowohl um Ausbildungsberufe als auch um Berufe, die ein Studium an einer Fachhochschule oder Universität voraussetzen. Die Vorstellung der ca. zwanzig bis fünfundzwanzig Berufe erfolgt in fünf Zeitblöcken von jeweils einer Stunde; somit ist es möglich, dass jede Schülerin und jeder Schüler über fünf verschiedene Berufe bzw. Berufsfelder informiert wird. In einer Vorabfrage können die Schülerinnen und Schüler die für sie interessanten Vorträge auswählen und werden dann auf die ca. achtzig bis neunzig Referate verteilt.

Die Referenten informieren in ihren Vorträgen u.a. über folgende Inhalte:

- Voraussetzungen für den Beruf (schulische, universitäre)
- Ausbildung: „Was macht meinen Beruf so spannend?“
- Qualifikationen, Anforderungsprofil, Aufgabenbereiche
- Erwartungen des Arbeitgebers
- Wie bewerbe ich mich?
- Rahmenbedingungen: Arbeitszeiten, Aufstiegsmöglichkeiten, Verdienst.

Im Anschluss an die jeweiligen Referate gibt es eine ca. 20-minütige Fragerunde. In dieser offenen Fragerunde haben unsere Schülerinnen und Schüler vielfach auch die Möglichkeit, sich mit Auszubildenden zu unterhalten. Gestützt werden die Vorträge durch Messestände, die die Unternehmen aufbauen und mit Informationen über den Betrieb versehen.

Teilnehmer sind die Jahrgangsstufen 10 bis 13 (in G9), und die Jahrgangsstufen 9 bis 12 (in G8). Da in den Jahrgangsstufen 10 bzw. 9 ein erstes Betriebspraktikum als Orientierungspraktikum stattfindet, bietet sich für diese Jahrgangsstufen mit der Teilnahme am Tag der Berufsinformation die Chance einer vertiefenden Auseinandersetzung mit der Arbeits- und Berufswelt. Die Möglichkeit eines weiteren Betriebspraktikums wird den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 12 bzw. 11 geboten. Da es sich hierbei im Wesentlichen um ein Berufsfindungspraktikum handelt, werden diese Schülerinnen und Schüler am Tag der Berufsinformation die sie interessierenden Berufsfelder gezielter auswählen. Der zweijährig angelegte Rhythmus des Tags der Berufsinformation ermöglicht jeder Schülerin und jedem Schüler während der Schullaufbahn die zweimalige

Teilnahme an dieser Veranstaltung und unterstützt somit die jeweilige Intention des Praktikums als Orientierungs- und Berufsfindungspraktikum.

Eine Evaluation mittels Fragebogen an die Schülerinnen und Schüler schließt den Tag der Berufsinformation ab. Die Ergebnisse der Befragung werden an Stellwänden in der Schule veröffentlicht.

Die Ergebnisse der Evaluation sind eine wichtige Basis für die kritische Gesamtreflexion, an der die schulischen Koordinatoren und die in den Unternehmen verantwortlichen Ausbildungsleiter sowie etliche Referenten in einer zeitnahen Schlussveranstaltung teilnehmen.